



### Zauber von Prosa und Poesie

#### Im Bann der Bücher – Premiere von „Fahrenheit 451“ auf Schloss Fachsenfeld

Die fünfte Veranstaltung in der Reihe „Im Bann der Bücher“ des Theaters der Stadt Aalen hat am Donnerstagabend in der Bibliothek von Schloss Fachsenfeld Premiere gefeiert. Dort im einmaligen Ambiente der Schlossbibliothek sind die Plätze für Menschen begrenzt. Es ist ein Platz für Bücher. Aus diesem Grund war die Anzahl des Premierenpublikums auf etwa 40 Personen begrenzt, und es gab Blickkontakt zu den beiden Akteuren.

Einen besseren Platz für die szenische Lesung aus Ray Bradburys Roman „Fahrenheit 451“ als diese Bibliothek hätte sich Kerstin Bell vom Aalener Theater – sie hat die szenische Lesung eingerichtet – nicht aussuchen können, denn auch in Bradburys düsterem Roman geht es bekanntlich um Bücher. Um Bücher, die in einer utopischen Gesellschaft ausnahmslos verboten sind und die von der „Feuerwehr“ aufgespürt und verbrannt werden. Und wenn dabei der Besitzer der Bücher gleich mit verbrennt, so ist dies auch nicht weiter tragisch. Der Feuer(wehr)mann Guy Montag (Michael Kausch) bekommt allerdings nach seinem letzten Einsatz, bei dem er mit seiner Kerosinspritze neben vielen Büchern auch eine alte Frau verbrannt hat, Gewissensbisse und beginnt, an seinem Beruf und seinem Leben zunehmend zu (ver)zweifeln. Denn er hat heimlich immer wieder Bücher vor dem Verbrennen gerettet und mit nach Hause genommen. Dort gerät er in den Bann der Bücher und erliegt dem Zauber von Prosa und Poesie.

Michael Kausch spielt den zweifelnden Guy Montag sehr überzeugend und eindringlich als unsicheres und ängstliches Mitglied einer gleichgeschalteten, diktatorisch beherrschten Gesellschaft, in der das Individuum durch banale Fernsehunterhaltung und allgegenwärtige Vergnügungsparks vom eigenen Denken abgehalten werden soll. Ähnlichkeiten mit aktuellen Entwicklungen sind reiner Zufall.

Den Gegenpol zum verunsicherten Guy Montag übernimmt die Schauspielerin Anne Klöcker gleich in mehreren Rollen. Sie spielt den, vom System überzeugten, großspurigen Feuer(wehr)kommandanten Captain Beatty mit seinem nervigen Megaphon genauso glaubwürdig wie Montags Frau Mildred, die ihr stupides Dasein auf Partys und vor dem Fernseher genießt oder auch den pensionierten Literaturprofessor Faber. Klöcker spielt diese wechselnden Rollen mit Lust und extrovertierter Überzeugung, wechselt geschmeidig zwischen den verschiedenen Charakteren und versorgt das Premierenpublikum bei der Party mit ihren fiktiven Freundinnen auch mal großzügig mit Chips aus der Tüte. Happy End gibt's natürlich keines. Am Schluss wird Feuer(wehr)mann Guy Montag gezwungen, sein eigenes Haus und seine Bücher abzufackeln, dann wird es kurz dunkel in der Bibliothek, ehe Michael Kausch, Anne Klöcker und Kerstin Pell den verdienten Beifall der Premierenbesucher entgegennehmen dürfen.



## Theater Aalen: Szenische Lesung "Fahrenheit 451"

### "Du sollst nicht Gedanken, sondern denken lernen"

Der schönste Büchersaal des Ostalbkreises geht glücklicherweise nicht in Flammen auf. Aber im Rahmen der Lesereihe "Im Bann der Bücher" inszeniert das Theater der Stadt Aalen in der Bibliothek von Schloss Fachsenfeld Ray Bradburys Zukunftsroman "Fahrenheit 451", der von einer Gesellschaft erzählt, die Bücher verbrennt, da sie deren Lektüre als Verbrechen betrachtet. Neben Orwells "1984" und Huxleys "Schöne neue Welt" der Klassiker dystopischer Literatur, mit dem der amerikanische Autor sieben Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs die Schrecken eines totalitären Regimes anschaulich schildert. Ihm geht es nicht um die Darstellung wissenschaftlichen Fortschritts, vielmehr interessiert ihn die Verlorenheit des Individuums in einer entmenschlichten Welt.

Zwischen den raumhohen Bücherregalen der Schlossbibliothek lesen Anne Klöcker und Michael Kausch aus dem finsternen Roman, dessen eigenartige Spannung sich nicht zuletzt aus der Wortwahl des Textes speist. Aus dem poetischen Klang, der am intensivsten wirkt, wenn das beklemmende Geschehen seinen Höhepunkt erreicht - von Michael Kausch in sprachlich wie schauspielerisch in Szene gesetzt. Erweckt so den "Romanhelden" Guy Montag zum Leben. Dessen Job als Feuerwehrmann ist es, Bücher zu verbrennen. Die neue Funktion der Feuerwehr, die keine Brände mehr löscht, sondern unter dem herrschenden System zu Brandstiftern ernannt werden. Ihre Gerätschaft sind Stahlrohre, die ein Feuer mit 451 Grad Fahrenheit erzeugen, die Temperatur, bei welcher sich Papier entzündet.

Was sie bekämpfen und für immer vernichten, sind die letzten Zeugen individualistischen Denkens in einer technisierten Welt: Bücher. Der Grund: Solange es irgendwo in diesem fiktiven Staat noch ein Buch gibt und solange sich ein Mensch davon inspirieren lässt, ist das Lebenselixier dieser Gewaltherrschaft, die absolute Konformität, in Gefahr.

Zwanzig Jahre lang war Feuerwehrmann Montag ein Rädchen in diesem System, half mit, Bücherbesitzer samt ihren literarischen Schätzen zu enttarnen und zu vernichten.

Die szenische Lesung setzt ein, als Montag einem noch selbstständig denkenden Menschen begegnet, der ihn veranlasst, nach dem "Warum" seiner Arbeit zu fragen. Verwirrt betrachtet Guy Montag sein Handeln, scheint es nicht mehr zu begreifen. Zweifel nagen an ihm.

Ein kleines Buch, welches er heimlich vor den Flammen rettet, lässt ihn zum Abtrünnigen werden.

Das Schauspielerduo nimmt sich die nötige Zeit, um den Erkenntnisprozess, der schließlich eine Veränderung nach sich zieht, deutlich zu machen. Michael Kausch gestaltet Leerstellen, um der Reflexion Raum zu geben. Gedanklich entfernt sich Guy Montag immer weiter von seinen gleichgültigen Mitmenschen, die in verordneten Banalitäten aufgehen: Konsum, Glücksspielen und TV-Trash. Am Ende steht der willfährige Bürger.

Eine alte Dame (eine von Anne Klöckers zahlreichen Rollen) verbrennt sich selbst mit ihren Büchern. Guy indes entwickelt sich zum Dissidenten, schließt sich mit anderen Abtrünnigen zusammen. Dennoch steht es schlecht um ihn, wie die entscheidende Szene, eine Aussprache mit dem Feuerwehrhauptmann, erahnen lässt. Letztlich kommt es in Bradburys düsterem Zukunftsszenarium zu einer Wende. Montag rettet sich zu einer Gruppe, die die verbotenen Bücher Wort für Wort auswendig lernt, um sie für eine bessere Zukunft zu bewahren.

Eine Zukunftsvision mit beklemmendem Gegenwartsbezug. "Du sollst nicht Gedanken, sondern denken lernen", überschreiben die Theatermacher ihre szenische Lesung, greifen damit ein Zitat Immanuel Kants auf, um den kulturkritischen Ansatz von "Fahrenheit 451" zu betonen. "Wenn man dir liniertes Papier gibt, schreibe quer über die Zeilen!", heißt es im Vorwort zu dem Roman - ein Plädoyer für die immer bedrohte Freiheit des Denkens.